

Nro. 20.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Donnerstags, am 14. Oct. 1802.

I. Abhandlungen.

Die Gattung *Lopezia* umständlich beschrieben vom
Herrn Director *Schrank*.

Nicht leicht hat sich eine Pflanze bald nach ihrer Entdeckung so allgemein verbreitet, als *Lopezia racemosa*, welches um so felsamer ist, da sie für den alltäglichen Beobachter nichts hat, was in die Augen spränge, und ihr ganzes Ansehen den allermeisten innländischen Wiesenpflanzen viel nachsteht. Die Liebhaberei, welche man damit treibt, gründet sich also wirklich auf die beobachtete Reitzbarkeit ihrer wesentlichen Blüthetheile, und macht unserm Zeitalter Ehre. Aber überflüssig dürfte es vielleicht gleichwohl nicht seyn, wenn ich ihren ausführlichen Gattungscharakter nach eigenen Beobachtungen auseinandersetze. Es dient dieses wenigstens dazu, dass es ein Beispiel abgebe,

U

wie ich die Gattungscharaktere der Pflanzen ansehe und behandle.

Kelch : angewachsen, einblättrig, unregelmässig, oben viertheilig: die Theile lanzettförmig, oben drei, unten einer: alle zurückgebogen.

Blume : mit dem Kelche und dem Staubgefasse am Grunde zusammengewachsen, unregelmässig, vierblättrig: das unterste Blumenblatt fehlt: die an den Seiten wegstehend, spatelförmig; die beiden obersten rundlich gestielt, aufrecht, dann mit einer Drüse abgegliedert und linienförmig lanzettähnlich, wegstehend.

Staubgef. : zwei länglichste gegenüberstehende Platten; die untere blumenblattähnlich: der *Nagel* fast linienförmig; die *Platte* fast kreisförmig, einwärts zusammengelegt, oben ausgerandet, *Griffel* und *Staubbeutel* vor der Befruchtung umhüllend; die obere lanzettförmig, pfriemenförmig eingebogen: der Beutel an der Spitze, zweikammerig: die Kammeröffnungen vom Stempel abgewandt.

Stempel: *Fruchtknoten*: unten, eiförmig.

Griffel: einer, fadenförmig. **Narbe:** kugelförmig.

Frucht: eine vierfächige, vierförmige *Kapsel*.

* * *

Cal. adhaerens, monophyllus, irregularis, apice quadrifidus: laciniis lanceolatis: supra tribus, infra unica, omnibus reflexis.

Cor. cum calyce staminibusque basi connata, irregularis, tetrapetala: *Petalo* inferiori nullo, lateralibus patentibus, spatulatis, supremis duobus tereti-pedicelatis, erectis, tum glandula articulatis linearis-lanceolatis patentibus.

Stam. Laminae duae oppositae oblongae: *inferior* petaliformis: ungue sublineari, lamina suborbiculata, introrsum complicata, apice emarginata, ante foecundationem stylum antheramque involvens; *superior* lanceolata, subulato inflexa, apice ferens *Antheram* bilocularem: loculorum aperturis a stigmate aversis.

Pist. *Ovarium* inferum ovatum. *Stylus* filiformis. *Stigma* globosum.

Fruct. *Capsula* quadrilocularis tetrasperma.

Anmerkungen.

1. Aufser dem fast allgemeinen Gefetze, dass da, wo Kelch- und Kapseltheile die gevierte Zahl beobachten, es auch die Blumentheile entweder genau thun, oder die doppelte oder hälftige haben: und aufser der sichtbar verschiedenen Art, wie das scheinbare fünfte Blumenblatt hier aufsitzt, ist auch die Bildung seiner Platte völlig so, dass man deutlich gewahr wird, sie sei blos aus der Auflösung der beiden Kammern des Staubbeutels entstanden, was noch seinen Staubbeutel mit dieser Platte vergleicht. Man kann daher die Pflanze als einen Diandisten ansehen, bei welchem das zweite Staubgefäß regelmässig die Form eines Blumenblattes annimmt. Ich würde sogar die Gattung in einem Systeme, welches nicht gerade auf die bestimmte Zahl der *deutlich* erscheinenden Blüthetheile sāhe, gerade vor oder nach *Circae*a setzen, wozu ich mich nicht sowohl durch den, freilich an der Blume sehr abweichenden, Bau, als durch den Habitus der ganzen Pflanze beredet fühle.

2. Die beiden Theile des Staubgefäßes, oder, wenn man will, die beiden Staubfäden,

find bei vollkommener Reife, bei trockner Witterung, vorzüglich in der Wärme, außerordentlich reitzbar; die schwächste Berührung, eine jede Erschütterung, ein Hauch, bringt bei ihnen die Bewegung hervor, welche ich jetzt beschreiben will. Der wirkliche Staubfaden liegt dicht am Griffel an, und ist gerade so lang, dass der abgewandte Beutel die Narbe mit seinem Rücken berührt; beide zusammen (*Griffel* und *Staubfaden*) werden vom blumenblattähnlichen zweiten Staubfaden eingeschlossen. Erfolgt nun der Reitz, so springen beide Staubfäden augenblicklich und weit auseinander, der Beutel platzt in demselben Augenblicke, und schnellt seinen Staub von sich, welcher von der widerstehenden und vom wegschnellen Staubfaden seitwärts getriebenen, jetzt zurückfliessenden, Luft an die Narbe geführt wird.

Die volle Reitzbarkeit der wesentlichern Blüthentheile ist aber erst dann thätig, wann die Narbe mannbar ist. Unterdessen da der Griffel sich langsamer entwickelt, als das Staubgefäß, so erhält dies bereits einige Reitzbarkeit, ehe die Narbe ausgebildet ist. Man sieht daher vielfältig, dass die blumen-

blattähnliche Theil des Staubgefäßes sich schon entfernt habe, während der andere noch am unvollendeten Griffel anliegt; wird aber dieser in einem gewissen Stadium seiner Reifwerdung etwas stärker gereitzt, so entfernen sich beide mit einiger Geschwindigkeit von einander, und es kann vielfältig geschehen, dass sogar der Beutel verstaubt, ehe die Narbe gebildet ist, wodurch dann die Befruchtung in solchen Blüthen verhindert wird, wenn nicht Blüthenstaub aus andern benachbarten Blüthen zu Hülfe kommt.

3. Willdenow giebt den wesentlichen Charakter der Gattung so an:

Cal. 4phyllus. Cor. 5petala inaequalis.

Cap. 4locularis, 4valvis, polysperma.

Ich habe, so sehr meine ausführliche Beschreibung der Gattung auch abzuweichen scheint, sehr wenig dagegen zu erinnern. Die Kapsel ist allerdings 4fächerig, und spränge sie in die vier Schalen auseinander, so würde diess berechtigen, nun allerdings den Kelch vierblättrig zu nennen, obschon man es zur Blüthezeit nicht gewahr wird. Ich folge nur allemal meinem Grundsätze, einen Kelch von der Art, welche Linné *Calyx superus* nennt,

einblättrig zu nennen, weil er zur Blüthezeit wirklich so erscheint, indem er offenbar die äussere Bedeckung, die Schale des Fruchtknotens ausmacht, und die Näthe nicht sichtbar sind.

Unterdessen ist dies der Fall bei der Kapsel der *Lopezia* nicht; sie löst sich nicht in vier Schalen auf, sondern öffnet sich nur vierzähnig, und lässt so bei ihrem gestürzten Stande die Saamen herausfallen. Viersamig nannte ich die Kapsel, weil gewöhnlich in jeder Kammer nur ein Saame reift; doch ist eine Anlage zu einem zweiten Saamenkorne da, von dehen auch zuweilen einige reisen.

Fünfblättrig würde ich die Blume in einer kurzgefassten Angabe der wesentlichen Kennzeichen in den Umständen des Berlinischen Naturforschers selbst nennen, weil ich sonst unverständlich seyn würde; nur würde ich beisetzen, dass dies nur *scheinbar* so sei.

2. Botanische Notizen.

Aus Franken. Die Verfasser der *Wetterauischen Flora* haben angefangen, für die Liebhaber des Bot. Studiums eine Sammlung von allen in der Flora beschriebenen Pflanzen in getrockneten Exemplaren zu veran-

einblättrig zu nennen, weil er zur Blüthezeit wirklich so erscheint, indem er offenbar die äussere Bedeckung, die Schale des Fruchtknotens ausmacht, und die Näthe nicht sichtbar sind.

Unterdessen ist dies der Fall bei der Kapsel der *Lopezia* nicht; sie löst sich nicht in vier Schalen auf, sondern öffnet sich nur vierzähnig, und lässt so bei ihrem gestürzten Stande die Saamen herausfallen. Viersamig nannte ich die Kapsel, weil gewöhnlich in jeder Kammer nur ein Saame reift; doch ist eine Anlage zu einem zweiten Saamenkorne da, von dehen auch zuweilen einige reisen.

Fünfblättrig würde ich die Blume in einer kurzgefassten Angabe der wesentlichen Kennzeichen in den Umständen des Berlinischen Naturforschers selbst nennen, weil ich sonst unverständlich seyn würde; nur würde ich beisetzen, dass dies nur *scheinbar* so sei.

2. Botanische Notizen.

Aus Franken. Die Verfasser der *Wetterauischen Flora* haben angefangen, für die Liebhaber des Bot. Studiums eine Sammlung von allen in der Flora beschriebenen Pflanzen in getrockneten Exemplaren zu veran-

stalten, und es ist bereits die fünfte Centurie an die Subscribenten verschickt worden. Auch wird noch ferner Subscription angenommen. Die sehr schön getrockneten Pflanzen liegen in einem Bogen weissen Papiers, und sind mit dem Namen und der Numer der Wetterauer Flora bezeichnet. Es wird auch Bestellung auf getrocknete officinelle und exotische Gewächse angenommen. Herr *Gärtner* in Hanau nimmt Bestellung an (die Herausgeber der Botan. Zeitung unterziehen sich ebenfalls der Annahme von Bestellungen auf diese getrockneten Gewächse).

Das Dodecatheon, wovon Herr Dr. *Kohlhaas* eine kurze Geschichte in der bot. Zeit. mitgetheilt hat, wird in hiesigen Gegendern in Gärten und Blumenscherben gezogen, und nimmt mit wenig Pflege vorlieb. Die beste Abbildung findet sich unstreitig in dem ersten Hefte von *Trews plantis selectis*, wo dieselbe Tab. XII auf einem Folioblatte in Lebensgrösse vorgestellt, und mit 15 Blumen versehen ist. (Diese sehr schöne Figur kann auch in der Bibl. der bot. Gesellschaft, wo sich obiges Werk befindet, nachgesehen werden). Auch findet

man hier die Zergliederung von Blüthe und Frucht, und eine kurze Geschichte der Pflanze, nach welcher dieselbe im Collinsonischen Garten zu London 1744 im Sept. blühete. Man hatte die Saamen aus Virginien erhalten.

Die Entdeckung des Herrn Pfarrers Schnitzlein, daß *Fritillaria Meleagris* in Franken wild wachse, ist für den Pflanzenforscher äusserst interessant, und giebt einen neuen Beweis ab, dass noch manche Pflanze in Deutschland unbemerkt und einsam blühe. Sie findet sich allerdings weder in *Roth's* noch *Hoffmann's*, noch *Heim's*, noch *Röhlings* deutscher Flora; nur allein in *Scopoli's Flora carniolica* und in *Host's Flora austriaca* ist diese Pflanze als wildwachsend aufgezeichnet, nach welchen sie in Crain, bei Laibach und Oberlaibach auf feuchten Wiesen wächst, und im März und April blühet. Bei solchen Gelegenheiten findet man allemal Ursache über die Verfasser von Deutschlands Flora mancherlei Betrachtungen zu machen. Man sieht, dass blos einer den andern abschreibt, ohne sich in Bibliotheken sowohl; als auf Reisen, nach Erweiterung ihrer Pflanzengeschichte umzusehen.

Nach dem — in Nürnberg herauskommenden — Verkünder wird Herr *Aubert du Petit Thouars* eine Flora von Madagascar, Isle de France, und Reunion herausgeben.

Vom Herrn von *Humbold* hat man lange keine Nachrichten. Man fängt dieserhalb an, etwas besorgt zu werden, da man bisher gewohnt war, von ihm öfters Briefe und zwar gewöhnlich in Duplicaten zu erhalten.

Salzburg. Noch nie sind die hiesigen Alpen von fremden Botanikern zahlreicher besucht worden, als heuer; und unsere Pflanzen wandern nicht nur nach Berlin, Wien und Regensburg, sondern auch nach Böhmen und Frankreich. Nebst Hrn. Dr. *Hoppe*, Apotheker *Müller* und Abbé *Vaena* haben auch Hr. Professor *Mikan* der jüngere, aus Prag, und Hr. Professor *Schultes* mit dem Hrn. *Grafen von Appony* aus Wien, Reisen in die hiesigen Gebirge gemacht. Hr. Prof. *Mikan* sammelte ganze Rasen von *Azalea procumbens*, *Rhododendron chamaecistus*, *Linnaea borealis* u. a. und schickte sie nach Prag. Hr. *Adrian Lezai*, ein vorzüglicher Freund und Kenner des Alpenflores, der mit seiner

Gemahlin, die ebenfalls eine enthusiastische Liebhaberin der Pflanzenkunde ist, eine botanische Reise durch die Schweiz, Salzburg, Oesterreich, Ungarn, Dalmatien und Italien machte, bestieg den Untersberg, wobei ihn seine Frau bis in die Firmianalpe begleitete. Er sammelte dort, und am Fusse des Watzmans in der Gegend des berühmten Bartolomäus-Sees zu Berchtesgaden mehrere Räsen von *Rhododendron chamaecistus*, welches in der Schweiz, wohin schon vor mehreren Jahren lebendige Exemplare dieses schönen Gewächses von hier geschickt wurden, noch nicht gefunden worden ist, die er nebst vielen Wurzelstöcken von der prachtvollen *Pedicularis Sceptrum Carolinum*, welche nicht auf Alpen, wie in der Willdenowschen Ausgabe der *Species plantarum* irrig angegeben wird, sondern auf sumpfigen Wiesen an der Glan, zwischen Salzburg und Glanek in Menge wächst, in einer blechernen Büchse an Madame Bonaparte nach Paris schikte. Bald wird man die ersten botanischen Gärten von Europa mit Schätzen der Salzburgischen Flora geziert sehen; bald wird man wegen der Ausrottung einer und der andern seltenen Pflanze Besorgniß tragen dürfen. Doch, so lange

Männer von ächtem botanischem Sinne, wie *Hoppe*, *Mikan*, *Vaena* u. d. g. auf unsren Alpen botanisiren, die nicht wie ein gewisser bekannter Pflanzenhändler in der Schweiz sammeln, und mit Monopolistengeiz das übrige ausrotten, haben wir noch nicht nöthig, die Standorte seltener Pflanzen, zu verheimlichen, sondern können sie ruhig hinführen, und uns vielmehr freuen, von fremden Botanikern besucht zu werden, wozu wir auch für künftiges Jahr schon wieder Hoffnung haben, da *Hoppe*, *Mikan* und *Vaena* ge-
finnt sind, die hiesigen Alpen nochmals zu be-
reisen.

Landshut. Wir haben nun Hoffnung, hier in unserm Musensitze bald einen botanischen Garten zu erhalten. Es sind bereits einige Plätze dazu angewiesen; allein über die Auswahl haben sich unsere Herrn Professoren noch nicht vergleichen können.

Unser fleissiger Herr Director *Schrank* arbeitet an einer Schrift, betitelt: „*Landshutische Nebenstunden*“ worinnen verschiedene botanische Auffsätze vertheilten werden. Die Vorfehung erhalte noch lange diesen Mann zur Flor unsrer Universität, und zur Erwei-

terung der Wissenschaften, wobei auch die beliebte Botanik nicht leer ausgehen wird.

Die Gegend um Landshut ist in botanischer Hinsicht noch gar nicht untersucht worden. Sie dürfte nicht ganz uninteressant seyn, da wir einige freilich nur niedrige Berge, dann Waldungen, Wiesen und Waiden besitzen, die von einem mächtigen Gebirgsflusse durchströmt werden.

Regensburg. Wegen Abwesenheit einiger ordentlicher Mitglieder sind die Privatsitzungen der botan. Gesellschaft auf einige Zeit ausgesetzt worden. Herr Graf von Sternberg befindet sich auf einer botanischen Reise. Bei Linz sammelte er, (wie aus einem Schreiben an unsern Herrn Professor *Duval* erhellet) mehrere interessante Gewächse, und lernte daselbst an Hrn. Provisor *Söhlmann* (er ist bereits aus des Herrn Directors *Schrank's* naturhistorischen Briefen als Naturforscher bekannt) einen wackern Botaniker kennen, welcher die Steiermärkischen Alpen sehr oft bereiset hat, und besonders einen grossen Schatz von cryptogamischen Seltenheiten besitzt, unter welchen die zahlreichen Lichenen alle mit Fructificationen besetzt sind. Der

Herr Graf wird seine Reise bis Ungarn fortsetzen, und er hofft daselbst den Herrn Grafen von *Waldstein* zu treffen, welcher von seiner botan. Reise aus Dalmatien zurück gekommen ist.

Wir versprechen uns von der Reise unsers vortrefflichen Mitgliedes manche botanische Entdeckungen, da seine Emsigkeit in Aufsuchung der Gewächse und sein Scharfsinn in botanischen Untersuchungen längst bekannt sind. Zu bedauern ist es freilich, dass die Jahrszeit so weit vorgerückt ist.

Aus einem neuern Schreiben des Herrn Grafen von *Sternberg* an Herrn Prof. *Duval* erhellet, dass derselbe den Herrn Grafen von *Waldstein* auf seiner Rückreise von Dalmatien wirklich angetroffen, und eine Menge seltener Pflanzen, worunter abermals mehrere neue befindlich sind, Z. B. eine *Cineraria foliis lanceolatis integris, calyce calyculato* bei ihm gesehen habe. An den Landstrassen in Ungarn waren *Salsola Tragus* und *Carduus eriophorus* ganz gemein. In allen Dörfern wuchs *Marrubium peregrinum*, aber alle diese Pflanzen waren so fehr mit Staub überzogen, dass es unmöglich war, ein ein-

ziges schönes Exemplar zu sammeln. Nebst einigen Exemplaren von *Dianthus collinus* und einem neuen *Leontodon*, welches im ersten Hefte des 2ten Bandes der *Plantae rariores Hungariae* abgebildet wird, erhielt Herr Gr. von *Sternberg* auch mehrere Sämerreien. Die Moose aber waren überall durch die grosse Hitze in Staub zerfallen. In *Wien* machte derselbe die Bekanntschaft der *H. P. Jacquin* und *Host*, und besuchte fleissig den Garten zu *Schönbrunn*, welcher eine lebendige Flora austriaca enthält.

Hermanstadt. Der hiesige Inspector der kaiserlichen Normalschulen, Herr von *Lerchenfeld*, arbeitet an einem Werke über die seltenen Pflanzen von Siebenbürgen, welche er in Abbildungen herausgeben wird. Er besitzt schon viele Zeichnungen, worunter sich auch neue Genera und Species befinden. Auch wird er die Moldau und Walachei bereisen. Unsere Gegend, die mit den meisten Gegenden Deutschlands in botanischer Hinsicht viele Aehnlichkeit hat, kann dennoch auch mehrere seltene und zum Theil ganz unbekannte Pflanzen aufzeigen, die nur nach und nach bekannter werden.

den dürften, da man nun hier anfängt die Botanik mit Eifer zu treiben.

Der bekannte fleissige Botaniker, Herr Dr. Baumgarten, hat in unserm Lande ein einträgliches Physicat erhalten.

3. Anfrage.

Bei der Vergleichung von *Willdenow's Spec. plantarum*, *Roth's Tentamen german.* und *Hoffmann's Deutschlands Flora*, über die beiden Halbgräser, *Scirpus triquetus* und *Scirpus mucronatus*, kann sich der Einsender nicht zurechte finden. Herr Prof. *Hoffmann* citirt *Scheuchz. Agrost.* Tab. 9. fig. 14. bei *Scirpus triquetus*. Herr Dr. *Roth* und Herr Pr. *Willdenow* ziehen diese nemliche Figur, die fehr kenntlich ist, zu *Scirpus mucronatus*. H. Pr. *Willdenow* citirt bei seinen *Scirpus triquetus* nicht nur *Scirpus mucronatus Hoffmanni*, sondern auch *Scirpus mucronatus* und *Sc. triquetus Rothii*. Aus *Willdenow's* Angabe des Wohnortes lässt sich vermuthen, dass *Scirpus mucronatus* in Deutschland nicht zu Hause sei, ohngeachtet Herr Dr. *Host* in seiner *Synopsis* aust. mehrere Standörter angiebt. Wie kann man hierüber ins Reine kommen?

den dürften, da man nun hier anfängt die Botanik mit Eifer zu treiben.

Der bekannte fleissige Botaniker, Herr Dr. Baumgarten, hat in unserm Lande ein einträgliches Physicat erhalten.

3. Anfrage.

Bei der Vergleichung von *Willdenow's Spec. plantarum*, *Roth's Tentamen german.* und *Hoffmann's Deutschlands Flora*, über die beiden Halbgräser, *Scirpus triquetus* und *Scirpus mucronatus*, kann sich der Einsender nicht zurechte finden. Herr Prof. *Hoffmann* citirt *Scheuchz. Agrost.* Tab. 9. fig. 14. bei *Scirpus triquetus*. Herr Dr. *Roth* und Herr Pr. *Willdenow* ziehen diese nemliche Figur, die fehr kenntlich ist, zu *Scirpus mucronatus*. H. Pr. *Willdenow* citirt bei seinen *Scirpus triquetus* nicht nur *Scirpus mucronatus Hoffmanni*, sondern auch *Scirpus mucronatus* und *Sc. triquetus Rothii*. Aus *Willdenow's* Angabe des Wohnortes lässt sich vermuthen, dass *Scirpus mucronatus* in Deutschland nicht zu Hause sei, ohngeachtet Herr Dr. *Host* in seiner *Synopsis* aust. mehrere Standörter angiebt. Wie kann man hierüber ins Reine kommen?

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: [1_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Schrank von Franz de Paula, diverse

Artikel/Article: [Abhandlungen, Botanische Notizen 305-320](#)